

Ratgeber Finanz

Staatspleiten in Europa realistisch?

Gerüchte über einen Euroaustritt von Griechenland oder einen Schuldenschnitt („Hair cut“) machen die Runde. Ob an diesen Gerüchte etwas dran ist oder ob sie wieder einmal ganz bewusst gestreut wurden, kann ich nicht beurteilen. Persönlich glaube ich aber nicht, dass man eine solche Krise noch „aussitzen“ kann. Alleine die Zinsen sind so enorm und die verlangten Zinsen vom Markt für neue Gelder so astronomisch, dass man sich kaum mehr aus diesem Sumpf retten kann. Griechenland hängt nun vollends am Tropf der Europäischen Zentralbank (EZB). Aus meiner Sicht reicht auch eine diskutierte Fristenverlängerung kaum, da Griechenland trotz gestarteter Sparmassnahmen sich immer noch Jahr für Jahr massiv weiter verschuldet. Die Aengste, dass wir eine neue Finanzkrise bei einer Griechenlandpleite bekommen, sind aus meiner Sicht übertrieben, da der Markt schon jetzt nicht mehr von normalen und vollen Rückzahlungen derer Schulden ausgeht. Eine Sanierung, bei welcher alle Parteien (inkl. Geldgeber) einen Teil zur Lösung beitragen müssen, scheint mir die einzige längerfristig wirklich brauchbare und vernünftige Lösung. Der Staat muss seine Ausgaben kürzen, zukünftige Verpflichtungen und Versprechen reduzieren und einen Teil seiner Beteiligungen versilbern. Die Bürger müssen auf einen Teil der Politikerversprechungen im Renten- und Sozialbereich verzichten, grössere Steuermoral zeigen und die Schwarzarbeit eindämmen. Die Kapitalgeber müssen auf einen Teil der Forderungen (ich gehe von rund 20 – 40 % aus) verzichten und möglicherweise auch noch längere Restlaufzeiten in Kauf nehmen. Aus meiner Sicht muss sich Europa entscheiden, ob es bis zum „geht nicht mehr“ Länder unterstützt und sich schlussendlich selber gefährdet oder endlich einsieht, dass niemand langfristig über seinen Verhältnissen leben kann.

Scharfe Korrektur in den Rohstoffen

Vor wenigen Wochen habe ich von den explodierenden Silberpreisen gesprochen und meine Zweifel an deren Nachhaltigkeit geäussert. Alleine in der Woche um Ostern haben die Silberpreise nochmals 20 % (von 40 USD auf über 49 USD) zugelegt um danach in sehr kurzer Zeit vom Topstand bis auf 34 USD zurückzufallen, was einer Kurskorrektur von rund einem Drittel ausmacht. In der gleichen Zeit sind auch der Rohölpreis sowie diverse andere Rohstoffe massiv gesunken. Ob das die grosse Trendwende ist, weiss ich natürlich nicht. Es zeigt aber auf, dass auch Rohstoffe keine stabile und immer steigende Anlageklasse ist. Nach wie vor ist aus meiner Sicht viel zu viel Anlagegeld in den Rohstoffmärkten platziert. Dies wird auch in Zukunft die Rohstoffmärkte schwankend halten. Solange die Geldpolitik der verschiedenen Zentralbanken aber so expansiv bleibt und die Wirtschaft weiter läuft, rechne ich nicht mit einem ganz grossen Rohstoffpreiseinbruch wie wir dies gegen Ende 2008 gesehen haben.

Progressnow – Strafanzeige gegen den VR

In den letzten Tagen wurde eine Hausdurchsuchung infolge einer Strafanzeige durch die von uns ausgehende Aktionärsgruppe Rüetschi Zehnder publik. Ich werde in

einem der nächsten Artikel über die Hintergründe und angeprangerten Missstände berichten, welche uns bereits im August 2009 veranlasst hatten, gegen Organe der obgenannten, börsenkotierten Investmentfirma vorzugehen.

Haben Sie Fragen oder Probleme? Bitte nehmen Sie Kontakt unter 062 871 66 96 oder lukas.ruetschi@ruetschi-ag.ch auf. Schriftliche Fragen an Lukas Rüetschi c/o Rüetschi Zehnder AG, eidg. dipl. Vermögensverwalter, Hauptstrasse 43, 5070 Frick. Fragen werden selbstverständlich diskret behandelt.